

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 29 (1903)

Heft: 24

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geh bin der Düsteler Schreier
Und heute so herzlich froh,
Dass die Räte haben zu dreschen
Immer noch das alte Stroh.

Im Ständerat Motion Scherzer,
Sie liefert klaren Beweis,
Dass die Frage der Zentralbank
Den Räten gar nicht macht heizt.

So dreschet im alten Tempo
Gemäglich immer nur zu,
Die Bundesbank hat dann sicher
Für fünfzig Jahre noch Ruh'!

Merkprüche.

Fürchte den Teufel am meisten im Predigerrock.
Nie zeig' den Weg zum Butterfass der Käse.

Taubenfromm und schlängenklug.

Anteil nahmen von je die Pfaffen am Treiben der Menschheit.
Aber es ward mit der Zeit kirchlicher Behnnten daraus.

Ladislaus an Stanislaus.



Lieper Bruther!

Wir Fratres sind sonst dem Simbliziehsmüh nicht besonters grün, intem er pereit fast gar keine Nummer heraufgippt, wo wir nicht darin viegurrieren und in einer Weise, dass er uns zuläßt noch um unser forschegleßt, Rehnomeh bringt. Ich dreschte mich bloß noch mit der Verzeigung, dass die meifien kattolischen die K-Wind-Effenz der Sottefeien, wo uns die diversen Schlemihe in Simbliziehsmüh machen, nicht kappieren, da4 hopen wir iprigens selbst geforgt, und 2tens, dass meine Schäfchen dieses godloße Blatt nicht Meer lesen, seit ich dassälbe in meiner Gemeinte in 8 um Dahn erklär hape. Aber drogdem hape ich manchmal eine heimliche Freite an ihm, wenn er die Andern am Cochonoreisse nimmt. So hot er under dem Titel „Moter Firſtentumähler“ den Entwurf eines Stamptiles gebr, wo ein Imbenator rex mit den Sporen auf einer Lockennattiveh sitzt. Es ist war, dass Er dem Reishevieber (Strieleritis Vagabundii) unterworfen ist, aber tiefe Eigenschaft hot er nicht gestolln, intem es in ahlen 5 Eriheilen pereit keinen Schadratmeder „supt, wo Wir nischt das grose Word führen.“

Es hot aalterdings einer unserer geistreichsten confratres sagt, er bleibe am liepsten zu Hause bei seiner Läufenbett, auf der Reihe sei man zu fehr in die Hand des Herrn gegeben. Die Behaublicung triest haarrhingegen weniger zu bei den Restenrahnschwagen (Wagone Fressualiae) und bei den Schlaffiwagen (Carreta Schatzelbei constrictor) als bei den Automo-Pillen (Oelbenne Stincadoris Burghölzli).

Es ist rißgiert, wenn man sich verheuradlet, — man ist 1 Tübel, wenn man seine Seele freiwillig der Temper- und Apstinerz verschiapt, aber die Selligkeit hot man erst gänzlich a fond perdu verloren, wenn man ein Automopplrennen mitm. Der Wettbenzintiger (Rhinozeroß Benzinibus Regenstorffii) ist iperhaft eine gemeingesährliche Spezies, wo in der speziölen Zollogie eine eigene Apteilung hopen sollte, zirka 3 Numern für den Aßen. Es ist ein Bastard zwischen Purghölzler und „Regenstorfer“, intem es ihm ganz Saucisson ist, ob er eine Frau oder ein Kind ic verautomoppliert. Es wird nur son der Verflung ergrisen, wenn er jemand mit bloß 50 Km. verlährt, anstatt mit 110 Km., wie's zunstmäßig ist. In der Hoffnung, unsere Pauern werden die Schneeligkeit dieser verteufelten Behchidet mit Segihen, Mistgapeln, Klafferscheidern und Gühlendwäsern zweckmäßig rehguillieren grüsse ich Dich. Dein
Ladislaus.

Zur deutschen Reichstagswahl.

Für die deutschen Reaktionäre beginnt dies Jahr die „Sauregurkenzeit“ ungewöhnlich früh — sie fangen bereits am 16. Juni an, am Durchfall zu leiden ... *

Dagegen fällt für die in den letzten Zolldebatten vergewaltigte Minderheit dies Jahr „Ötern“ spät — sie wird erst am 16. Juni mit verklärttem Leibe auferstehen ...

Gegen das moderne Raubrittertum ist die Wahlurne das noch modernere Geschütz, das die goldenen Burgen zusammenschießen wird.

Mit der gröheren Sicherung der geheimen Wahl ist das Wahlpulver rauchloser gemacht worden.

Maikäferabschied vom blütenreichen Thurgau.

Hab Dank ihr guten Leute, ächt matenläsftreut;
Ihr gönnnet uns die Bentle im Bonnemonat Mai.
Wo wir sonst fräsen Blüten, geschah es ohne Scheu:
Dass gräbslich sie uns brühten, wie Bod- und Bürcherleu.
Doch Thurgaus solze Löwen verschmähten diesen Trost:
Sie hielten uns für Möven, verlündend Bier — statt Most.
Der Abschied der geblassen, euch Wiederkehr verkünd,
Mit Betttern und mit Basen, mit Kind und Kindeskind.

Tit. Redaktion des „Rebelspalter“, Zürich!

Sie schreiben in Ihrer Nummer vom 30. Mai: „Betreff des Namens, den die neue Hochschule in Bern zwischen dem Wetterhorn und Faulhorn erhalten soll, ist man nun einig. In Anbetracht der vielen russischen Studentinnen mit ihrem verschiedenartigen wunderbaren Kopf- und Haarschmuck soll das Gelände in der Laufe den Namen „Wildstrubel“ erhalten und sich so den andern Gipfeln würdig antreihen.“

Ich kann Ihnen die Richtigkeit dieser Meldung bestätigen und teile Ihnen ergänzend mit, dass die h. Regierung des Kantons Bern mit dem Fabrikanten des bekannten „Zacherlin-Pulvers“ einen großen Lieferungsvertrag abgeschlossen hat.

Das Zacherlin soll bei der Einweihung der neuen Universität massenhaft zur Verwendung gelangt sein.



Frau Stadtrichter: „Grüezene Herr Feusi. Gällde Sie, das ist au ä gspäffig! Gschicht mit dem Unglück bin eus ope, wo im „Volksrecht“ stahd.“

Herr Feusi: „Ebe hänis gläse. Mer ghört aber us verschiedene Ard uslegge. Das hetti allerdings nüd g'meint, das es Blati, wie 's „Volksrecht“, wo den andere Lüte 's ganz Jahr wott 's Mösch buze, 's erst beste Wöschhüslig spräch, wonem in Chra paszt, wörtsli naetruct. Ä seriöse Zittig sett si denn glich vorher vom richtige Sachverhalt persönnli überzüge.“

Frau Stadtrichter: „Ja das ist gli gseid. Aber tänkled Sie ämal z. B. a die Nodiz wo Zürizitig vorgester bracht hätt, d' Königin vu Italien seig wieder in andere Umstände, ja wie“ —

Herr Feusi: „Ja nu, i bigrise, dass s' i den Fall nüd händ chönne däbi si, aber das —“

Frau Stadtrichter: „Aber bittene, Herr Feusi, thüend Sie ä's Delorium ä biigli bestell wahre —“

Herr Feusi: „Aber das ist ieh halt ämal ä Spezialitet vu der Zürizitig, monre niemert nimmt und naemacht; sie händs bi der Kaiserin vu Anhland und bi der Wilhelmine ä jedes Mal gerste gwüht. Aber es macht sie speziell him Volksrecht nüd gut, wenns us Schadfreud öppis ganz andert darstellst als 's ist und nachher miend wiederrile.“

Frau Stadtrichter: „Ja, ja, aber hend Sie, dä Herr Nationalrat hos ieg juristisch renggle und vertrehe und vermänggle wiener will, so läged halt doch all Lütf, es wär si Pflicht gfi, dä Trag richtig z'decke, ohni Verfüegig und biwohnt oder nüd, dann wär das arm Büebli no da. Aber ebe, wenns es saft nüd mag gä.“

Herr Feusi: „Sie händ meh als rächt, aber vumene juristische Güllertragdekel verstahd 's gwönlis Büblum en Speuz.“

Frau Stadtrichter: „Und dänn saged Sie 's nu Ihrem Schwager, dä Groß Stadrad hett der Bivölkerig die Afrunte chönne espäre, dass ä no zum President vu der Geschäftsbürgerschaftskommision gmachet händ. Das sind doch die, wo —“

Herr Feusi: „Wo miend untersueche, ob den andere Lüten ihi Sach i der Dring sei.“